



Annakatharina Zbären (rechts) und Annakatharina Städeli macht das Gärtnern Spass.

Taschen voll frisches Gemüse

Im letzten Herbst fiel der Startschuss zum Projekt «radiesli». Nun können die Mitglieder ihr selbst produziertes Gemüse geniessen.

Haufenweise saftige Gurken, zarte Salatköpfe, knackige Karotten, gelbe und grüne Zucchetti, violette Kohlrabi sowie knallrote Radiesli stehen – fein säuberlich sortiert – in Harassen bereit. Flinke Hände füllen das Gemüse in die vorbereiteten grossen Taschen ein, welche für die Vereinsmitglieder bestimmt sind und anschliessend zu verschiedenen Depots zwischen Worb und Bern gebracht werden. Auf diese Weise erhalten die Projektbeteiligten jede Woche eine Vielfalt an saisonalen Produkten geliefert, deren Anbau und Herkunft sie bestens kennen.

Über 70 Mitglieder

Für den kontinuierlichen Nachschub an frischem Gemüse sorgen in erster Linie Marion Salzmann und Annakatharina Zbären. Die beiden Gärtnerinnen mit einem Arbeitspensum von insgesamt 110 Prozent werden tatkräftig von den «radiesli»-Mitgliedern unterstützt, sei es bei der Feldarbeit im Worboden oder beim Einpacken und Ausliefern des Gemüses. So machen bereits über 70 Personen – vorwiegend aus dem Worblental und der Stadt Bern – bei «radiesli» mit.

Wertvolle Kontakte

«Mit unserem gemeinschaftlichen Projekt möchten wir erreichen, dass die Leute einen direkt Bezug zum Gemüse erhalten, indem sie selber zu Produzenten werden», erklärt Marion Salzmann. Sie hat zusammen mit Renate Fahrni die Gemüseanbau-Initiative ins Rollen gebracht und im Oktober 2011 einen Verein gegründet. Von Bedeutung ist für die beiden engagierten Frauen auch der soziale Aspekt. «Die Verantwortung für das Projekt tragen die Mitglieder gemeinsam. Auf diese Weise entstehen wertvolle Kontakte.»

Von Jung bis Alt

Die von der Idee begeisterten Mitglieder – eine bunte Mischung aus Familien, jungen und älteren Leuten – machen aus unterschiedlichen Gründen bei «radiesli» mit. Er könne er voll und ganz hinter dem Projekt stehen, sagt beispielsweise Ueli Salzmann. «Zudem bereitet es mir Spass, die Depots mit Gemüse zu beliefern.» Rita Strasser möchte vor allem den Zugang zum

Gärtnern wieder finden. «Ausserdem ist das Gemüse für mich ein wichtiger Bestandteil gesunder Ernährung.» Bettina Biernot nimmt sogar ihr Baby im «Huckepack» mit zur Erntearbeit aufs Feld. Sie besitze selber keinen Garten, meint die junge Mutter, aber als Vegetarierin esse sie besonders gern Gemüse. Für sie ist das Projekt «radiesli» ist «eine coole Sache, bei der man etwas Sinnvolles tun kann und erst noch Leute trifft, die ähnlich denken».

Neue sind willkommen

Dass die Gemüseanbau-Initiative seit ihrer Gründung stetigen Zulauf verzeichnet, freut Marion Salzmann. Aus ihrer Sicht würde das Gemüse allerdings für rund 200 Personen reichen. «Neue Mitglieder sind deshalb willkommen», so die Gärtnerin. Der Verein spreche vor allem Leute an, «denen es nicht gleichgültig ist, wie Lebensmittel produziert werden und was am Schluss auf ihrem Teller landet». eps.

Das Projekt «radiesli»...

...hat die Rechtsform eines Vereins und bewirtschaftet seit anfangs Jahr ein Feld im Worboden. 45 Gemüse mit 120 Sorten (davon 25 von pro specie rara) werden nach biologischen Grundsätzen angebaut. Die Mitglieder unterstützen an mindestens acht Halbtagen pro Jahr die beiden Gärtnerinnen bei der Arbeit. Wer bei «radiesli» mitmacht, erhält jede Woche eine Tasche frisches Gemüse geliefert.



Mira Portmann beim Füllen der Gemüsetaschen